

Im Dienste der Stadtnatur 60 Jahre Naturkundliche Station der Stadt Linz



Dr. Friedrich SCHWARZ
Botanischer Garten und
Naturkundliche Station
Roseggerstraße 20
4020 Linz
friedrich.schwarz@mag.linz.at

Es ist keinesfalls Selbstverständlichkeit, dass sich eine Stadtverwaltung eine eigene Einrichtung leistet, die sich explizit mit der Erforschung und Erhaltung von Natur in der Stadt beschäftigt. Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass damit die Stadt Linz – wie etwa auch in anderen Sektoren, wie zum Beispiel im Kultur- und Sozialbereich – ein weiteres „Alleinstellungsmerkmal“ besitzt, das sie von anderen österreichischen Städten abhebt und dass sie sogar im internationalen Vergleich sehr gut mithalten kann. 60 Jahre ist sie mittlerweile alt, die Naturkundliche Station, die seit dem Jahr 2005 im Botanischen Garten geführt wird und damit Teil der Linzer Stadtgärten ist. Damit ist sie nur ein Jahr jünger als der Garten, der im Vorjahr seinen 60. Geburtstag gefeiert hat. Vielleicht ist es für Sie als LeserInnen von ÖKO-L ganz interessant, ein wenig über Geschichte und Arbeitsinhalte dieser kleinen aber feinen Magistratsabteilung zu erfahren.



Abb. 1: Prof. Ewald Schild (1899-1962) leitete die Mikrobiologische Station von 1953 bis zu seinem Tod im Jahr 1962. Das Bild zeigt Prof. Schild mit einem von ihm entwickelten Kuvettenmikroskop.
Foto: NaSt-Archiv



Abb. 2: Mit der Bestellung von Dr. Hans Grohs (1912-2005) zum Leiter wurde die Mikrobiologische Station zur Naturkundlichen Station umbenannt. Das Foto zeigt Dr. Grohs mit dem Modell des Linzer Tiergartens, den er begründet hat.
Foto: NaSt-Archiv

Wer Genaueres über den historischen Werdegang der Naturkundlichen Station bis zum Jahr 2003 nachlesen möchte, dem sei der Artikel „Wohltemperierte Ökologie? – Ein halbes Jahrhundert Naturkundliche Station“ in der Ausgabe 1/2003 empfohlen. Im Folgenden wird diese Zeit kurz zusammengefasst und mit der Geschichte des Jahrzehnts von 2003 bis 2013 ergänzt.

Die Anfangsjahre

Klein hat alles begonnen. Am 14. Juli 1952 fasste der Linzer Gemeinderat den einstimmigen Beschluss zur Errichtung eines „Forschungslaboratoriums für wissenschaftliche und angewandte Mikroskopie, Mikrophotographie und Mikrokinematographie – **Mikrobiologische Station**“ in der Roseggerstraße 22 neben dem soeben neu eröffneten Botanischen Garten. Mitte Mai 1953 wurde der Bau fertig gestellt. Mit der Leitung wurde der

Wiener Forscher **Ewald Schild** (Abb. 1) betraut, der mit seinem gesamten Laboratorium nach Linz übersiedelte. Schild war aufgrund seiner Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Mikroskopietechnik sehr erfolgreich. So gelang ihm eine der ersten Filmaufnahmen durch das Mikroskop. Für die Entwicklung der so genannten „Kuvettenmikroskopie“ erhielt er 1951 den Dr. Karl Renner-Preis. Neben seiner Zusammenarbeit mit den Linzer Stickstoffwerken und zahlreichen wissenschaftlichen Entdeckungen und Publikationen auf dem Gebiet der Zellbiologie gelang es ihm, im Rahmen der Volkshochschule mit Mikroskopierkursen viele Menschen für die Mikrobiologie und die Schönheiten der „unsichtbaren“ Lebewesen zu begeistern.

1962 verstarb Prof. Schild frühzeitig im Alter von 63 Jahren. Interimistisch übernahm der langjährige Mitarbeiter **Dr. Robert Jarosch** die Leitung, die

im Jahr 1963 an den promovierten Biologen, Mittelschulprofessor und Fachreferenten für Naturwissenschaften an der Volkshochschule **Dr. Hans Grohs** (Abb. 2) übertragen wurde. Die Mikrobiologische Station wurde ab diesem Zeitpunkt als **Naturkundliche Station** weitergeführt und erhielt neue Aufgaben: sie wurde Anlaufstelle und Treffpunkt zahlreicher naturwissenschaftlich orientierter Arbeitsgemeinschaften, wie der Mineraliensammler, der Naturschutzjugend, der Amateur-Astronomen (im Botanischen Garten wurde sogar ein Fernrohr installiert!), der Sporttaucher und der Aquarien- und Terrarienfreunde. Grohs war sehr aktiv im Bereich der Volksbildung tätig, hielt zahlreiche Vorträge, Seminare und Exkursionen, übernahm das Mitteilungsblatt der Naturschutzjugend „apollo“ und führte es als stationseigene Zeitschrift weiter. Hans Grohs ist es auch zu verdanken, dass Linz einen eigenen Tiergarten besitzt. Nach langjährigen Bemühungen öff-



Abb. 3: 1977 übernimmt der Welser Biologieprofessor Mag. Gerhard Pfitzner die Leitung der Naturkundlichen Station. Mit ihm erfolgte eine Ausrichtung der Station in Richtung Stadtökologie und Naturschutz.
Foto: NaSt-Archiv



Abb. 4: Das Stationsgebäude befand sich auf dem Areal des Botanischen Gartens, war aber damals noch nicht baulich mit diesem verbunden. Der Stationsgarten wurde als Modell-Naturgarten gestaltet.
Foto: W. Bejvl

nete auf der „Windflach“ oberhalb der Urfahrwänd im Jahr 1980 diese bis heute überaus beliebte Einrichtung, die sich jetzt „Zoo Linz“ nennt, ihre Pforten.

Stadtökologie als Schwerpunkt

Nach der Pensionierung von Senatsrat Dr. Hans Grohs Ende 1977 wurde der Welser Mittelschulprofessor für Biologie **Mag. Gerhard Pfitzner** (Abb. 3) zum Leiter der Naturkundlichen Station bestellt. Mit ihm tritt eine strategische Neuausrichtung des Arbeitskonzepts in Kraft. Sie soll sich zu einem Forschungs- und Bildungsinstitut mit Orientierung in Richtung Stadtökologie entwickeln. Das Konzept beruht auf drei Säulen:

- * Ökologische Grundlagenforschung: möglichst umfassende Erfassung des Linzer Naturhaushaltes (Tiere, Pflanzen, Lebensräume)
- * Planungs- und Naturschutzpraxis: Umsetzung der Erkenntnisse der Grundlagenforschung in Arten- und Naturschutzkonzepte und -projekte
- * Umweltdokumentation und Umweltbildung: Weitergabe des Wissens an die Bevölkerung mit unterschiedlichen Methoden

Mit der baulichen Verbesserung des Stationsgebäudes (Abb. 4) und einer sukzessiven personellen Aufstockung folgten intensive Jahre der

Erforschung des Linzer Naturhaushaltes. So wurde eine der ersten flächendeckenden Biotopkartierungen Österreichs umgesetzt und die systematische Kartierung der Brut- und Wasservogelbestände im Stadtgebiet durchgeführt. Zahlreiche Tiergruppen und Pflanzenarten (Schmetterlinge, Käfer, Schnecken, Libellen, Spinnen, Amphibien, Reptilien, Fische, Blütenpflanzen, Pilze,...) wurden erhoben.

Dieses umfangreiche biologische Datenmaterial wurde aber nicht nur gesammelt und ausgewertet, sondern in unterschiedlichen Arten- und Biotopschutzaktivitäten umgesetzt. Der – neben der Grundlagenforschung – zweiten Säule „Planungs- und Naturschutzpraxis“ kommt große Bedeutung zu. Unzählige Sachverständigengutachten, Expertisen und Stellungnahmen zu verschiedenen Fragestellungen wurden erstellt und Schutzmaßnahmen für bedrohte Tierarten (z. B. Errichtung von Krötenzäunen – Abb. 5, Anlage von Kleingewässern) und Lebensräumen (Schutzkonzept für die Traun-Donau-Auen, Stadtbauernförderung,...) durchgeführt. Die ökologischen Fachkompetenzen der Stationsmitarbeiter fließen immer wieder in größere städtische Projekte, wie Gewässerrenaturierungen oder örtliches Entwicklungskonzept ein. Wichtigstes und gleichzeitig erfolgreichstes Vorhaben dieser Zeit, wofür es auch einen Auftrag des Linzer Gemeinderates gab,

war die Erstellung eines „Konzeptes zum Schutz der Linzer Auwälder an der Traun und Donau“, das schließlich in die Ausweisung eines Europa- und Naturschutzgebietes durch die Oö. Landesregierung mündete. Mehr als 660 Hektar Auwald auf Linzer Stadtgebiet sind somit nachhaltig unter gesetzlichen Schutz gestellt.

Und auch auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit passierte viel. Die Zeitschrift „apollo“ wurde von Pfitzner in „ÖKO·L“ umbenannt und erscheint von 1979 bis jetzt ununterbrochen, was immerhin 35 Jahrgängen entspricht. Damit zählt ÖKO·L zu den renommiertesten populärwissenschaftlichen Fachmagazinen Österreichs. Immerhin wurde die Naturkundliche Station dafür mit einem Anerkennungspreis der liechtensteinischen Binding-Stiftung und auch mit dem Oö. Umweltschutzpreis ausgezeichnet. Pfitzner nimmt auch das wissenschaftlich ausgerichtete Naturkundliche Jahrbuch, das von 1955 bis 1978 vom Stadtmuseum Nordico herausgegeben wird, unter seine Fittiche. Mit dieser Publikation ist die Station mit mehr als 200 wissenschaftlichen Institutionen weltweit im Schriftentausch. Die stationseigene Fachbibliothek für Umwelt und Ökologie zählt zu den am besten sortierten des Bundeslandes.

Im Neuen Rathaus

Einen deutlichen Einschnitt in die Geschichte der Station bringt das Jahr 1997. Mag. Gerhard Pfitzner scheidet aus dem Magistratsdienst aus. Die Naturkundliche Station wird als Abteilung dem (umbenannten) **Amt für Natur- und Umweltschutz** angegliedert und ein Jahr später 1998 in das Neue Rathaus am Urfahrer Brückenkopf umgesiedelt. Die Fachbibliothek wird den städtischen Büchereien als „Bibliothek für Natur und Umwelt“ angegliedert und am Rathausvorplatz eingerichtet. Mit der Abteilungsleitung wurde der Verfasser dieses Artikels **Dr. Friedrich Schwarz** betraut. Schwarz hat bereits 1982 – damals noch als Student – in der Naturkundlichen Station zu arbeiten begonnen, hat sich intensiv mit Stadtökologie, Stadtbiotopkartierung und Naturschutzpraxis beschäftigt und bekleidet seit 1989 auch die Funktion des Bezirksbeauftragten für Natur- und Landschaftsschutz als Gutachter in Naturschutzverfahren. Mit dem organisatorischen Zusammenschluss von Naturschutz, Stadtökologie und



Abb. 5: Schutzmaßnahmen für Amphibien – im Bild eine Erdkröte – waren und sind nach wie vor ein wichtiger Schwerpunkt im Rahmen der praktischen Naturschutzarbeit der Naturkundlichen Station.

Foto: S. Haller



Abb. 6: Die Turmfalken der Linzer Goethestraße konnten im Jahr 1999 mittels Internet-Kamera vom Schlüpfen bis zum Flüggewerden weltweit beobachtet werden. Damit setzte die Station einen sehr erfolgreichen Akzent hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit.

Foto: J. Limberger

technischem Umweltschutz unter dem damaligen Dienststellenleiter **Dr. Walter Medinger** erwartete man sich neue Möglichkeiten und Synergien, obwohl – zugegebenermaßen – die Umsiedlung vom Standort Botanischer Garten in das Neue Rathaus schmerzte.

Es waren sehr aktive und intensive Jahre, die die Naturkundliche Station im Neuen Linzer Rathaus verbrachten. Gleich zu Beginn, 1999, setzten wir ein starkes Zeichen mit der **Turmfalken-Webcam** aus der Linzer Goetheschule (Abb. 6). Weltweit konnte man das Geschehen eines Falkenpärchens bei Brut und Jungenaufzucht beobachten – und das mit sensationellem Erfolg: Obwohl die Technik damals noch nicht so ausgereift war wie heute, konnten während der dreimonatigen Laufzeit mehr als 150 000 Internetzugriffe aus über 50 Ländern verzeichnet werden. Daneben gab es interessante Ausstellungen im Foyer des Neuen Rathauses, so zum Beispiel über den Wasserpionier Viktor Schauberger oder die interaktive Erlebnisausstellung „Wasser ist mehr als H₂O“. Überaus große Resonanz beim Publikum verzeichneten wir mit dem Besuch der weltberühmten Verhaltensforscherin **Dr. Jane Goodall** im November 1999 (Abb. 7). Dreimal war der Rathaussaal mit jeweils rund 700 Menschen gefüllt, die gebannt den Vorträgen dieser charismatischen Frau lauschten.

Mehrmals beteiligte sich die Station bei der österreichweiten „**Science Week**“, in der sich unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen der Öffentlichkeit präsentierten, mit einer Vielzahl von Spezialführungen und Exkursionen in die Welt der Stadtnatur (Abb. 8). Dieses Engagement wurde mit einer Auszeichnung durch die Organisation der Science Week PHAROS und einer neuerlichen Verleihung des Umweltschutzpreises des Landes Oberösterreich belohnt.

Auch auf dem Gebiet der Grundlagenforschung wurde weitergearbeitet: So wurde die Kartierung der Linzer Brutvögel abgeschlossen, die in der Herausgabe des „**Linzer Brutvogelatlases**“ als Sonderausgabe des Naturkundlichen Jahrbuches mündete. In den als Europaschutzgebiet vorgesehenen Traun-Donau-Auwäldern wurde die Neuauflage der Biotopkartierung durchgeführt. Außerdem wurde die flächendeckende Verbreitung der Ameisenarten im Stadtgebiet



Abb. 7: Zweimal war die weltberühmte Verhaltensforscherin Dr. Jane Goodall in Linz zu Gast: zum ersten Mal 1999, ein zweites Mal im Jahr 2006 im Botanischen Garten. Das Foto zeigt Dr. Goodall mit Dr. Friedrich Schwarz, dem Abteilungsleiter der Naturkundlichen Station vor der Ausstellung über Goodalls Forschungen über Schimpansen im Gombe Nationalpark in Tansania.

Foto: W. Bejvl



Abb. 8: Im Rahmen der österreichweiten Science Week veranstaltete die Naturkundliche Station Schwerpunkttage in verschiedenen Stadtteilen, so wie hier in den Donauauen, um interessierten BürgerInnen die faszinierende Vielfalt der Natur näher zu bringen.

Foto: H. Rubenser



Abb. 9: Im Jahr 2003 gestaltete die Naturkundliche Station die spannende Ausstellung „Natur Abenteuer Linz“ im Stadtmuseum Nordico. Dabei wurde in Form künstlich gestalteter Stadtbiotop – im Bild eine Parkanlage – ein Überblick über die vielfältige Welt der Linzer Stadtnatur gezeigt.

Foto: W. Bejvl



Abb. 10: Nach dem Zusammenschluss der Naturkundlichen Station mit dem Botanischen Garten und damit mit den Linzer Stadtgärten konnten zahlreiche positive Maßnahmen in städtischen Grünflächen umgesetzt werden. Im Bild einer von zahlreichen Asthaufen als Unterschlupf für Igel und andere Kleintiere in der Parkanlage Biesenfeld.

Foto: H. Rubenser

erforscht, die Situation der Linzer Flusskrebsbestände erhoben und die Kleinsäugerfauna inklusive der Fledermäuse registriert. Unzweifelhafter Höhepunkt dieser Zeit war die Großausstellung „**Natur Abenteuer Linz**“, die wir anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Station im Stadtmuseum Nordico im Jahr 2003 durchführten (Abb. 9). In spektakulärer Art und Weise wurde das gesamte Museum auf drei Etagen „auf den Kopf gestellt“. In Form begehrter dreidimensionaler Dioramen konnte man im Museum die wichtigsten Lebensräume der ganzen Stadt – von den Kellern und Stollen, dem Kanalsystem (begleitet von lebenden Ratten!), über die Innenhöfe, Dachböden, Brachen und Gstätten, Parkanlagen und Gärten bis zum städtischen Grüngürtel mit Bauernhof, Wald und Auwald durchwandern und erhielt einen umfassenden Überblick über das vielfältige und spannende Leben im Ökosystem Stadt. Auch dafür wurde die Naturkundliche Station mit einem Umweltschutzpreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.

„Back to the Roots“ – Zusammenlegung der Naturkundlichen Station mit dem Botanischen Garten

Das Jahr 2005 brachte eine neuerliche organisatorische Änderung für uns: Im Zusammenhang mit einer Verwaltungsreform des Linzer Magistrates wurde die Naturkundliche Station aus dem Amt für Natur- und Umweltschutz herausgelöst (dieses wurde in „Umwelt Technik Center“ umbenannt) und in die Stadtgärten Linz als Teil der Abteilung „Botanischer Garten“ eingegliedert. Der offizielle Name der Abteilung heißt ab diesem Zeitpunkt „**Botanischer Garten und Naturkundliche Station**“. Unter der Ägide der Dienststellenleiterin der Linzer Stadtgärten **DI Barbara Veitl** ist es uns nunmehr möglich, unser Wissen und unsere Kompetenzen verstärkt im Bereich der stadt-eigenen Grünflächen und Wälder einzubringen, was sich als sehr effizient und positiv herausgestellt hat. Die Leitung sowohl des Gartens als auch der Station wird von mir in Personalunion abgewickelt, was sich einerseits als sehr arbeitsintensiv, aber auch äußerst spannend und abwechslungsreich darstellt. Unsere Arbeitsplätze haben wir wieder im ehemaligen und mittlerweile umgebauten Stationsgebäude bezogen, sind also „zurück zu den Wurzeln“ gegangen. Die unmittelbare Verbin-

derung mit dem Botanischen Garten und die neuen Zugänge, die wir mit den städtischen Parkanlagen, Grünflächen und Wäldern haben, ermöglichen es, viele positive Aspekte zur Erhaltung und zum Schutz der Natur in Linz umzusetzen. So werden auf Initiative unserer Chefin Frau Veitl in vielen größeren Parkanlagen Blumenwiesen erhalten, Asthaufen für Igel und andere Kleintiere angelegt (Abb. 10), eine Vielzahl von Nistkästen aufgehängt und in den Wäldern alte Spechtbäume erhalten.

Die finanziellen und personellen Ressourcen haben sich in den letzten Jahren zwar verringert, das kleine Team der Naturkundlichen Station stellt dennoch Beachtliches auf die Beine. Die seit Pfitzners Zeiten laufenden **Zähl- und Erhebungsprogramme** für ausgewählte Tiergruppen, wie Wasservogelzählung an den Linzer Gewässern während der Wintermonate, Brutvogelmonitoring an ausgewählten Probepunkten im Stadtgebiet oder die Beobachtung der Qualität von Amphibien- und Libellenbiotopen im Stadtgebiet werden laufend durchgeführt. Daneben erfolgen regelmäßige Zählungen der im Zentrum lebenden Stadttauben. Verstärkt wird in den letzten Jahren die Entwicklung der Biberpopulation an den Linzer Gewässern ins Visier genommen. In Linz leben derzeit ca. 100 Biber in 26 Revieren, was annähernd der Maximalzahl der möglichen Vorkommen entspricht.

Der Aufgabenbereich der Arten- und Naturschutzpraxis nimmt nach wie vor einen wichtigen Stellenwert ein. Spektakulär war im Jahr 2010 die Anbringung eines **Brutkastens für Wanderfalken** am Turm des Fernheizwerkes im Stadtteil Dornach in Urfahr. Die Errichtung und Betreuung von insgesamt 5 **Krötenzäunen** mit insgesamt 1000 Meter Streckenlänge während der alljährlichen Wanderungen der Amphibien im Frühjahr, die quantitative **Erfassung von seltenen Libellenarten** und deren Ausbreitungsdynamik in den Augewässern der Donauauen sind nur einige Beispiele aus dem Tätigkeitspektrum auf diesem Gebiet (Abb. 11). Dafür zeichnen vor allem die beiden Stationsmitarbeiter **Herbert Rubenser** und **Ing. Gerold Laister** verantwortlich. Sehr erfolgreich – engagiert unterstützt und begleitet vom ehemaligen städtischen Bautechniker **Günter Elbling** als freiem Mitarbeiter – verlief in den letzten 10 Jahren das Projekt „**Artenschutz an**



Abb. 11: Eine von mehreren Aktivitäten auf dem Gebiet der Grundlagenforschung ist die Beobachtung der Entwicklung der Amphibien- und Libellenfauna im Stadtgebiet. Das Bild zeigt einen Laubfrosch und den „Früher Schilfjäger“, eine Libellenart.

Foto: H. Ehmann

Gebäuden“. In Kooperation mit verschiedenen Wohnungsgesellschaften wurden Tausende Nisthilfen für Mauersegler, Turmfalken, Schwalben und Fledermaus-Kästen angebracht. Auch im Bereich des Europaschutzgebietes Traun-Donau-Auen tut sich nach wie vor einiges. Fachlich begleitet von der Naturkundlichen Station setzt der von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich beauftragte Biologe **Mag. Ferdinand Lenglachner** in den Linzer Auen ein umfangreiches **Biotopmanagementprogramm** um, das große Erfolge zeitigt. So sind zum Beispiel aufgrund gezielter Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen einige als „ausgestorben“ geglaubte Pflanzenarten wieder aufgetaucht (Abb. 12). Mit den zahlreichen Aktivitäten, die von der Naturkundlichen Station seit Jahrzehnten umgesetzt werden, wurde im Jahr 2006 die Stadt Linz



Abb. 12: Durch gezieltes Biotopmanagement sind in die Magerwiesen im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen wieder Arten zurückgekehrt, die lange Zeit verschollen waren. Im Bild die sehr seltene Pyramiden Orchis. Foto: F. Schwarz



Abb. 13: Das derzeitige Team der Naturkundlichen Station vor der Ausstellung „Federzeichen“, die 2010 im Seminarraum des Botanischen Gartens präsentiert wurde. Von links: Dr. Friedrich Schwarz (Abteilungsleiter), Herbert Rubenser (Ornithologe, Naturschutzpraktiker), Ing. Gerold Laister (ÖKO-L-Redakteur, Libellenkundler), Rudolf Schaubberger (ehemaliger Mitarbeiter in Pension, geringfügig beschäftigt als ÖKO-L-Illustrator, Autor und Textredakteur), Beatrix Pirngruber (Verwaltungsaufgaben, ÖKO-L-Abonnenntenbetreuung, Schriftentausch,...).
Foto: G. Pirngruber

im Rahmen eines österreichweiten Wettbewerbs des Naturschutzbundes zur „**naturfreundlichsten Gemeinde Österreichs**“ gekürt.

Auch im Rahmen des Arbeitsfeldes „**Öffentlichkeitsarbeit**“ waren und sind wir nicht untätig. Besonders zugute kommen uns dabei die Möglichkeiten, die sich mit dem Standort im Botanischen Garten bieten. 2006 ist es uns ein zweites Mal gelungen, **Jane Goodall** nach Linz einzuladen, diesmal gekoppelt mit einer Ausstellung über das Schimpansenprojekt im Gombe-Nationalpark in Tansania im Seminarraum des Botanischen Gartens. Mit ihren packenden Vorträgen im Festsaal des Neuen Rathauses zog sie wiederum mehr als 1500 Menschen in ihren Bann. Regelmäßig finden **vogelkundliche und ökologisch-botanische Exkursionen** im Rahmen des Programms des Botanischen Gartens oder der VHS statt, die von Herbert Rubenser und Friedrich Schwarz angeboten werden. Auch für Schulklassen oder andere Gruppen werden immer wieder **Naturführungen in die Stadtnatur** angeboten. Im Seminarraum wurden bisher zweimal Ausstellungen, die sich mit Inhalten der Naturkundlichen Station auseinandersetzen, präsentiert:

Im Jahr 2008 stellten wir aus dem reichhaltigen fotografischen Fundus die besten Bilder im Rahmen der Ausstellung „**30 Jahre Naturfotografie**“ aus. Im Jahr 2010 lockte die Ausstellung „**Federzeichen**“ zahlreiche BesucherInnen an. Gezeigt wurden naturgetreue Farbstiftzeichnungen des Stationsmitarbeiters Rudolf Schaubberger, der neben seiner vielseitigen Kenntnisse der Natur auch als begnadeter Zeichner der alten Schule gilt, und Beispiele aus der Vogelfeder Sammlung, die von Herbert Rubenser aufgebaut wurde (Abb. 13). Das Gelände des Botanischen Gartens bietet Gelegenheit, auf ökologische oder naturschutzrelevante Inhalte zu verweisen. So wurden verschiedene Nistkästen aufgehängt, ein Insektenhotel, Igelhaufen aus Holz und Reisig, ein Holzstoß und eine Steinmauer als Beispiele für „**Naturschutz vor der Haustür**“ errichtet sowie ein „**Barfußparcours**“ angelegt. Unsere Zeitschrift **ÖKO-L** geht nun in den 35. Jahrgang, ein beachtlicher Zeitraum! Redaktionell betreut wird dieses Magazin von **Ing. Gerold Laister**, von außen wird er dabei unterstützt vom ehemaligen, jetzt pensionierten Mitarbeiter **Rudolf Schaubberger**, der sich als Korrektor, Illustrator und Verfasser der Kinderseiten verdient macht.

Die Abonnentenbetreuung, den Schriftentausch und alle sonstigen umfangreichen Verwaltungsaufgaben sowohl der Naturkundlichen Station als auch des Botanischen Gartens erledigt **Beatrix Pirngruber**. Im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt „Linz09“ beteiligte sich die Naturkundliche Station sehr erfolgreich mit dem Projekt „**Nach Linz hinaus**“: interdisziplinäre Stadtwanderungen mit historischen, naturwissenschaftlichen und künstlerischen Inhalten. Alle sechs angebotenen Termine waren restlos ausgebucht! Diese Touren werden bis heute im Zuge der landesweiten Aktion „**Naturschauspiel**“ fortgeführt. Im Jahr 2011 wurde entlang der Pferdebahnpromenade im Stadtteil St. Magdalena ein **Vogellehrpfad** neu konzipiert und aufgestellt.

Schließlich begeht die Naturkundliche Station heuer ihr 60. Bestandesjahr mit der **Ausstellung „Im Dienste der Stadtnatur“** im Glashaus des Botanischen Gartens, in der Sie die Geschichte und die Leistungen der Station an ausgewählten Beispielen nachvollziehen können. Wir laden Sie herzlich ein, diese Ausstellung zu besuchen und mit uns dieses runde Jubiläum zu feiern!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Im Dienste der Stadtnatur 60 Jahre Naturkundliche Station der Stadt Linz. 3-8](#)